

Das Technikurteil in der "Lebenswelt": Technikmeinungen und kollektive Verständigung

Frederichs, Günther

Veröffentlichungsversion / Published Version
Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Frederichs, G. (1987). Das Technikurteil in der "Lebenswelt": Technikmeinungen und kollektive Verständigung. In J. Friedrichs (Hrsg.), 23. Deutscher Soziologentag 1986: Sektions- und Ad-hoc-Gruppen (S. 272-275). Opladen: Westdt. Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-151050>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Sektion Soziale Indikatoren

Sprecher: Friedhelm Gehrman (Köln)

Das Technikurteil in der „Lebenswelt“. Technikmeinungen und kollektive Verständigung

Günther Frederichs (Karlsruhe)

Das Problem der Dateninterpretation

In einer Zwischenbilanz der zahlreichen Umfragen zu Wissenschaft und Technik fragten die amerikanischen Autoren Pion und Lipsey: "What have the surveys told us?", und meinen, die Geringfügigkeit und die Unangemessenheit der Informationen sei das bemerkenswerteste Ergebnis ihres Überblicks über die (amerikanischen) Erhebungen bis 1979. Im vorliegenden Bericht wird diese Meinung nicht geteilt. Es wird im Gegenteil dafür plädiert, die große Fülle von Umfragedaten zum Thema "Technik" unter einem Blickwinkel zu betrachten, der sie für die Interpretation ergiebiger macht. Weniger die Daten als ihre Interpretationen sind derzeit unbefriedigend:

Sowohl amerikanische (z.B. Miller et al. 1980) als auch deutsche Kommentare (z.B. Scheuch et al. 1985) neigen dazu, dem Durchschnittsbürger ein eher marginales Verhältnis zu Wissenschaft und Technik zu attestieren. Als Fokus der Dateninterpretation erscheint dies jedoch unangemessen: 1) Die auffällige Abnahme euphorischer Technik-Bejahung, wie sie in Längsschnittdaten zum Ausdruck kommt, deutet gewichtige Veränderungen in der Meinungsbildung zum Thema "Technik" an, die bisher nicht durchschaut werden. Gemessen daran sind unklare und widersprüchliche Aussagen der Befragten zur Technik kein ausreichender Grund, auf ein nur beiläufiges Interesse zu schließen. Dagegen spricht auch 2) die Beobachtung, daß viele Meinungsverteilungen zu technischen Themen eine starke Besetzung der extremen Antwortkategorien aufweisen. 3) In der frühen industriesoziologischen Arbeit "Das Gesellschaftsbild des Arbeiters" berichten Popitz et al. (1957) über dieselbe Widersprüchlichkeit, die heute die Kommentatoren zu der genannten Marginalitätsthese veranlassen. Popitz et al. kommen jedoch zu ganz anderen Schlußfolgerungen (s. unten). 4) Ein weiterer Mangel vieler gegenwärtiger Umfrage-Auswertungen ist ihre geringe Reflexion der These eines gesellschaftlichen Wandels in den modernen Industriegesellschaften, eine merkwürdige Enthaltensamkeit, die in krassem Gegensatz zu der weit entfalteten theoretischen Diskussion steht.

Meinungsbildung als kollektive Verständigung

Die erwähnte Untersuchung von Popitz et al. entwickelt den Begriff der "Sozialen Topik", der einen in alltäglicher Kommunikation kollektiv erworbenen Bestand an Wert- und Sachaussagen zu bestimmten Themen bezeichnet. Der Befragte bedient sich in der Interviewsituation der ihm erinnerlichen Topoi zum Thema "Technik", ohne daß diese das Resultat unmittelbarer eigener Erfahrungen sein müssen. Scheinbar werden die Umfragedaten damit abgewertet. In Wirklichkeit stellt diese Sichtweise jedoch einen Ausweg aus der Sackgasse dar, in die die genannte Marginalitätsthese führen würde: Ein marginales Verhältnis der Bürger zur Technik würde ihre Auskünfte als Information über Art und Entstehung der öffentlichen Meinung zur Technik entwerten. Als Indikator für kollektive Meinungsbildung jedoch gewinnen sie unmittelbare Relevanz.

Die phänomenologische Tradition, in der die Arbeit von Popitz et al. steht, rückt ihren Begriff der "Sozialen Topik" in die Nähe des Lebensweltbegriffs von Husserl und Nachfolgern. Die Perspektive der kollektiven Verständigung ist in der Neuformulierung des Lebensweltbegriffs von Habermas systematisiert und zur Theorie des kommunikativen Handelns ausgearbeitet worden (1981).

Damit ergeben sich mehrere Anknüpfungspunkte der Datenauswertung sowohl an die aktuelle öffentliche Technikdiskussion als auch an die Theorie des kommunikativen Handelns. Es besteht also die Chance, einen der zur Zeit am weitesten ausgearbeiteten Theorieentwürfe für die Dateninterpretation heranzuziehen.

Empirische Ergebnisse

Die Fragestellung und die theoretische Asurichtung ihrer empirischen Beantwortung wurde anhand einer repräsentativen Umfrage exemplifiziert, die im Frühjahr 1985 als 15minütige Einschaltung in einem ZUMA-Bus durchgeführt wurde (Frederichs 1986). Der Fragebogen umfaßte Fragen zu ausgewählten Großtechnologien, zu aktuellen Technikkontroversen, zur Beurteilung allgemeiner Technikaussagen, zum eigenen Technikverständnis und -interesse sowie zur Nutzung von Kommunikationsmedien durch den Befragten, zur Wertorientierung in der Operationalisierung von Inglehart, und schließlich zu einer Reihe von Sozialdaten. Die Faktorenanalyse der Daten zu den eigentlichen Technikvariablen ergab vier Dimensionen mit einer Varianzaufklärung von 31 %. Jede dieser Dimensionen repräsentiert einen Meinungsgegensatz in der Be-

völkerung. Anhand einer Cluster-Analyse läßt sich das Gesamt-Sample in acht Untergruppen zerlegen, von denen je zwei die genannten Meinungsgegensätze darstellen.

Unter der Annahme einer in der gesellschaftlichen Kommunikation, von Alltagsgesprächen über berufliche Fachgespräche bis zur öffentlichen Diskussion in Politik und Kultur sich permanent vollziehenden kollektiven Verständigung über Technik kommt man zur folgenden Interpretation der vier Dimensionen und der in ihnen jeweils eingelagerten Polarisierung von Meinungen:

Erste Dimension: Bei der kollektiven Verständigung über Technik wird diese vor allem an der Übereinstimmung mit den tradierten Fortschrittsvorstellungen und Technikmythen gemessen. Das dominante Technikbild ist die Technik als Symbol des Fortschritts. Der Meinungsgegensatz entwickelt sich aus der Tatsache, daß die im Lauf der industriellen Entwicklung kultivierte Fortschrittsgläubigkeit in Teilen der Bevölkerung fortbesteht, während sich in anderen Teilen Enttäuschung und Irritation breitmacht. Im zweiten Fall kommt es angesichts der stark diskutierten heutigen Technikprobleme zu Störungen der Reproduktion traditioneller Deutungsmuster von Technik, die mit einem Sinnverlust des technischen Fortschritts einhergehen. Die primär involvierte Lebensweltkomponente ist die Kultur.

Zweite Dimension: Hier wird die Technik primär an ihrer (narrativen) Integrierbarkeit in die eigene Biografie gemessen. Technik erscheint als persönliche Herausforderung, wobei der Meinungsgegensatz sich in der Sichtweise äußert: Begleitet von den Attributen einer allgemein gelungenen Systemanpassung wie einem überdurchschnittlichen Einkommen oder höherer Allgemein- und Berufsausbildung spielt Technik auf der einen Seite die Rolle, die persönlichen Lebenschancen zu erhöhen. Im Gegensatz dazu drängt sie sich auf der anderen Seite als bedrohlicher Faktor in das eigene Leben, als Arbeitsplatzrisiko, Gesundheitsrisiko oder als Belästigung und Komplizierung des Lebens. In dieser Dimension ist die Persönlichkeit die strukturelle Komponente der Lebenswelt, deren unterschiedliche Sozialisation zu einem gegensätzlichen Technikverhältnis führt.

Dritte Dimension: Die Verständigung über Technik orientiert sich primär an Fragen der Legitimität von Technikentwicklungen und -anwendungen. Das dominierende Technikbild ist Technik als Politikum. Hier reproduziert sich am deutlichsten der Meinungsgegensatz, wie er in der politischen Arena zwischen "grüner" Technikkritik und neokonservativer Technikbejahung zutage tritt. Die Verständigung über Technik ist stark an den aktuellen Technikkontroversen wie Datenschutz, "Nachrüstung",

Kernenergie orientiert, wobei der Meinungsgegensatz konsistent den konträren Positionen in der Öffentlichkeit entspricht. Die involvierte Lebensweltkomponente ist die Gesellschaft als der Raum kollektiver, an Normen zu messender Handlungen.

Vierte Dimension: Hier ist die Sichtweise auf Technik durch Nüchternheit und Desinteresse bezüglich politischer und kultureller Konnotationen des Technikbegriffs geprägt. Es dominiert die Frage der Instrumentalisierbarkeit von Technik für die Lösung materieller Probleme. Der Meinungsgegensatz läßt sich durch den Gegensatz von Technik-Faszination und Technik-Skepsis kennzeichnen. Während die ersten drei Dimensionen die symbolische Reproduktion der Lebenswelt betrafen, handelt es sich hier um die materielle Reproduktion.

Dieses Schema beschreibt in Kurzform die Interpretation der Datenanalyse. Sie verspricht einen Anschluß an die These von der "Kolonialisierung der Lebenswelt". Die These kann auf Technik appliziert werden, wenn man (mit Luhmann 1975, 71) "das Wesen des Technischen ... in der Entlastung sinnverarbeitender Prozesse ... von der kommunikativen Explikation aller Sinnbezüge, die impliziert sind" versteht. Technik wird dadurch mit jenen "formal organisierten Handlungsbereichen" identifiziert, "die nicht mehr über den Mechanismus der Verständigung integriert werden" (Habermas 1981, II, 445). In der Herausbildung solcher "normfreien Sozialitäten" (Luhmann), die das kommunikative Handeln, also auch die lebensweltliche Verständigung untergraben, sieht die These das zentrale Krisenpotential moderner Gesellschaften.

Literaturverzeichnis

- FREDERICH, G. 1986: Technikbilder in der Bevölkerung, Karlsruhe (erscheint 1986)
- HABERMAS, J. 1981: Theorie des kommunikativen Handelns, 2 Bände, Suhrkamp: Frankfurt a.M.
- LUHMANN, N. 1975: Macht. Ferdinand Enke: Stuttgart.
- MILLER, J.D., PREWITT, K., PEARSON, R. 1980: The Attitudes of the U.S. Public Toward Science And Technology: Analytic Report, National Opinion Research Center/University of Chicago
- PION, G.M. and LIPSEY, M.W. 1981: Public Attitudes Towards Science and Technology: What Have the Surveys Told Us? Public Opinion Quarterly 45, 303-316
- POPITZ, H., BAHRDT, H.P., JÜRES, E.A., KESTING, H. 1957: Das Gesellschaftsbild des Arbeiters, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck): Tübingen
- SCHEUCH, E.K. (Projektleiter), BERGER, H.-J., FUCHS, D. (Projektbearbeiter) 1985: Die Akzeptanz von Technik bei der Bevölkerung. Eine Sekundäranalyse von Umfragen aus den Beständen des Zentralarchivs für empirische Sozialforschung, Msk., Köln
- WALDENFELS, B. 1985: In den Netzen der Lebenswelt, Suhrkamp: Frankfurt a.M.